

Vorbereiten statt Nachbereiten – von Synopsen und «anderen Verrätern»

Afra Sturm
Workshop, Zyklus 3
10. April 2019

Gehen wir von einem konkreten Text aus ...

Lichtblicke

Die Sonne ist der Ursprung des Lichts. Ist sie untergegangen, stehen wir ohne zusätzliche Lichtquellen ganz schön im Dunkeln.

Um etwas sehen zu können, brauchen wir Licht. Die Sonne sorgt für Licht in Hülle und Fülle, vor allem dann, wenn der Himmel wolkenlos ist. Sie ist unsere wichtigste Licht- und Wärmequelle. Ohne Licht und Wärme könnten Menschen, Tiere und Pflanzen nicht existieren. Das Licht der Sonne fällt auf alle Gegenstände, dringt in jedes Zimmer. Es ist die Voraussetzung dafür, dass wir tagüber alle Dinge um uns herum klar und deutlich erkennen können. Im Lauf der Geschichte hat der Mensch sich jedoch auch andere Lichtquellen zunutze gemacht. Sobald die Sonne untergegangen ist, sind wir auf diese Hilfsmittel angewiesen.

Licht im Dunkeln

Nur in einer klaren Vollmondnacht reicht das Licht des Mondes aus, um Gegenstände einigermaßen deutlich zu erkennen. Der Mond ist keine echte Lichtquelle, er wird nur von der Sonne angestrahlt und wirft das Licht zurück. Man sagt, er reflektiert das Sonnenlicht. Die Sterne sind sehr weit von uns entfernte Sonnen und damit selbstleuchtende Körper. Die Entfernung ist aber so groß, dass ihr Licht gerade dazu ausreicht, sie selbst von der Erde aus zu sehen. Reichen die natürlichen Lichtquellen nicht aus, müssen wir uns Ersatz beschaffen. Unsere Vorfahren hatten es da noch recht schwer. Sie gewannen Licht und Wärme durch das Anzünden von Feuer – war oft sehr mühsam war. Fackeln dienten als bewegliche Lichtquellen. Kerzen und Öllampen gibt es seit ungefähr 5000 Jahren. Gaslaternen ermöglichten danach erstmals eine dauerhafte Beleuchtung von Straßen und Plätzen ausserhalb der Häuser. Mit der Erfindung der Glühlampe um 1850 steht den Menschen eine Lichtquelle zur Verfügung, deren Licht nicht durch Verbrennung erzeugt

Lichtsignale zum Locken und Tüschern

Auch einige Tierarten können Licht erzeugen – und werden dabei selbst nicht warm. Am bekanntesten ist sicher das Glühwürmchen. Es kann sein Leuchtorgan sogar ein- und ausschalten. Mit solchen Blinksignalen finden sich Männchen und Weibchen. Das Licht entsteht dabei durch eine chemische Reaktion im Inneren des Körpers. In Südamerika gibt es die so genannten Feuerfiegen, das sind Leuchtfliegen, die ein sehr helles Licht abgeben. Vier Käfer sollen zum Zeitpunkt der Erfindung der Glühlampe in den Südpazifikstaaten versammelt sich mancher Leuchtkäfer zu Tausenden auf den Bäumen und blinken mit der gleichen Frequenz. Dieses Signal des «Feuerbäume» ist kilometerweit zu sehen und lockt weitere



Unser Vorfahren in der Steinzeit hatten nur tagüber im Freien genügend Licht. Für uns heutzutage ist zu jeder Zeit an nahezu jedem Platz Licht vorhanden. Oft soll es nur unser Auge erfreuen oder ist sogar vorhanden, wenn es nicht genutzt wird.

wird. Im Inneren der Lampe befindet sich ein Glühdraht, der, sobald er von Strom durchflossen wird, hell leuchtet. So kann diese Lichtquelle mit einem Knopfdruck mühelos ein- und ausgeschaltet werden. Später kam noch die Leuchtstoffröhre dazu. Sie ist mit Gas gefüllt, ein vorgeschaltetes Zündgerät sorgt dafür, dass dieses Gas den Strom leiten kann. So ist die Wärmeentwicklung geringer als bei der Glühlampe. Auch die Energiesparlampe ist im Prinzip eine kleine Leuchtstoffröhre. Halogenlampen verwendet man gern, wenn besonders helles Licht benötigt wird. Sie haben im Inneren einen dickeren Glühdraht, der sehr hell leuchtet, wenn er von Strom durchflossen wird.

Sehen und gesehen werden

Das Licht eines Autoscheinwerfers hat bei einer nächtlichen Fahrt zwei unterschiedliche Aufgaben. Der Fahrer muss etwas sehen können und das Fahrzeug muss von anderen Autofahrern deutlich gesehen werden. Das Licht kann durch einen Knopfdruck entsprechend eingestellt werden. Schaltet der Fahrer das Fernlicht ein, so wird die vor ihm liegende Strasse sehr gut ausgeleuchtet. Dieses Licht würde aber einen entgegenkommenden Fahrer blenden. Daher muss, sobald ein Fahrzeug entgegenkommt, das Abblendlicht eingeschaltet werden. Dieses Licht beleuchtet vorwiegend den rechten Fahrbahnrand und den Bereich unmittelbar vor dem Fahrzeug. So ist es weniger geeignet, um weiter entfernte Gegenstände zu erkennen, aber es blendet nicht und das Fahrzeug ist auch von weitem gut zu sehen. Einige Lichtquellen dienen ausschließlich dazu, gesehen zu werden. Sie kennzeichnen Positionen oder weisen auf Gefahren hin: das Blaulicht der Polizei oder des Krankenwagens, Positionslampen oder -laternen an einem Schiff, einem Flugzeug oder einer Boje, Warnleuchten an Baustellen, Leuchttürme und Verkehrsampeln.

Andere Lichtquellen dienen ausschließlich dazu, etwas auszuleuchten; beim direkten Ansehen können sie uns sogar blenden. Dazu gehören das Flutlicht im Fussballstadion oder das Blitzlicht der Kamera.

... für helle Köpfe

1. Welche natürlichen und künstlichen Lichtquellen kennst du? Bei einigen Lichtquellen ist die Zuordnung nicht ganz so leicht.
2. Dem Licht und der Wärme der Sonne haben wir es zu verdanken, dass wir unsere künstlichen Lichtquellen überhaupt betreiben können. Kannst du das erklären?
3. Welche Lichtquellen geben zusätzlich sehr viel Wärme ab? Finde auch Lichtquellen, die nur wenig Wärme abgeben.

Wo werden in der Schule oder bei dir zuhause Glühlampen, Energiesparlampen, Leuchtstoffröhren oder Halogenlampen gebraucht? Fertige dazu eine Tabelle an.

Angemessene Schwierigkeit bezogen auf Textoberfläche

RATTE 1.6
Regensburger Analysetool für Texte

Lehrstuhl für Didaktik der deutschen Sprache und Literatur (Uni)
Johannes Wild, Markus Pissarek

Die Sonne ist der Ursprung des Lichts. Ist sie untergegangen, stehen wir ohne zusätzliche Lichtquellen ganz schön im Dunkeln. Um etwas sehen zu können, brauchen wir Licht. Die Sonne sorgt für Licht in Hülle und Fülle, vor allem dann, wenn der Himmel wolkenlos ist. Sie ist unsere wichtigste Licht- und Wärmequelle. Ohne Licht und Wärme könnten Menschen, Tiere und Pflanzen nicht existieren. Das Licht der Sonne fällt auf alle Gegenstände, dringt in jedes Zimmer. Es ist die Voraussetzung dafür, dass wir tagüber alle Dinge um uns herum klar und deutlich erkennen können. Im Lauf der Geschichte hat der Mensch sich jedoch auch andere Lichtquellen zunutze gemacht. Sobald die Sonne untergegangen ist, sind wir auf diese Hilfsmittel angewiesen.

Weshalb könnte dieser Text für die SuS doch schwierig sein?

gSmog	5.55	RIX	5.64
Wörter	117	Sätze	10
d. Wortlänge	5.19	d. Satzlänge	11.7
Substantivierg.	2	S. im Passiv	0 (0.0%)
Lexikalische Dichte			57.26%
Sätze mit NS			6 (60.0%)
Sätze mit IK			1 (10.0%)

Lesedauerca. 1 Minuten
für einen durchschnittlichen Schüler der 7. Klasse.

Floskeln	0	Einsilber	63
Füllwörter	7	Zweisilber	35
Abkürzungen	0	Drei+silber	19
Pronomen	14		
Types	82	TTR	0.71

LIX 33.07 Regex (s.u.) 0
FLESCH 68.3
WSTF 5.87

7. Klasse Berechnen Zwischenablage Löschen

QUIMS – B19

3

Ansatzpunkt: Textverstehen

Vor dem Lesen

- Was weiss ich schon über das Thema?
- Was kann ich vom Text erwarten?
- Mit welchem Ziel möchte ich den Text lesen?

Während dem Lesen

- Überfliege den Text und lies über schwierige Stellen hinweg.
- Lies genau:
Nutze die Abbildungen.
Teile den Text in Abschnitte ein.
Mache Randnotizen.
...

Nach dem Lesen

- Fasse einzelne Abschnitte zusammen.
- Schreibe offene Fragen auf.
- Vergleiche dein Vorwissen mit den neu gewonnenen Informationen.
- ...

(Quelle: «Lesen macht stark»,
verändert nach Gold, 2018)

QUIMS – B19

4

Ansatzpunkt: Textverstehen

a) Lies den Text «Rechtschreibung gestern und heute» einmal zügig durch: Du musst dir nicht alles merken, schaff dir einen ersten Überblick.

Mit Fragen / Aufträgen den Leseprozess unterstützen:

- Aufträge zum Überblicken
- Fragen zum Nachschauen
- Fragen zum Verstehen
- Fragen zum Nachdenken

② Markiere die wichtigen Textstellen mithilfe folgender Fragen:

- a) Was ist eine alphabetische Schrift? Markiere die Antwort im Text.
- b) Die Phönizier haben die alphabetische Schrift erfunden. Was ist das Spezielle an dieser Schrift? Kreuz die richtige Antwort an und markiere die Textstelle.
 - Sie hat keine Buchstaben für Konsonanten.
 - Sie hat keine Buchstaben für Vokale.
 - Sie hat Buchstaben für Konsonanten und Vokale.

③ Ordne die folgenden Randnotizen der richtigen Textstelle zu. Schreib sie in die Randspalte.

Griechen übernehmen Schrift der Phönizier und bauen sie aus

Mönche passen lateinische Schrift an griechischen Sprache an

... alphabetische Schrift

... che

⑤ Arbeitet zu zweit:
Welche Vorteile hat eine einheitliche Rechtschreibung? Nennt zwei Vorteile.

(Quelle: «Die Sprachstarken»)

Ansatzpunkt: Textverstehen

- Formuliert eine Synopse zum Text.
- Überlegt, wie die Struktur des Textes sichtbar gemacht bzw. vermittelt werden kann.

Überlegt euch Fragen / Aufträge zum Text (nutzt dazu auch die vorhandenen Aufträge aus dem Text):

- Aufträge zum Überblicken
- Fragen zum Nachschauen
- Fragen zum Verstehen
- Fragen zum Nachdenken

Was bringt das? Gibt es andere Verfahren?

Was bedeutet das generell für die Arbeit mit Texten? ... für die Arbeit im Team?

Ansatzpunkt: Textverstehen und Wortschatz

Folgendes Verfahren kann bereits ab Kindergarten eingesetzt werden. Es eignet sich für literarische wie auch Sachtexte.

- 3–7 Ausdrücke aus dem Text auswählen, die wichtig für das Verstehen des Textes sind.
- Kontext, in dem der Ausdruck im Text vorkommt, erwähnen und schülernah erklären.
Die SuS den Ausdruck wiederholen lassen.
Weitere Beispiele – passend zum Kontext – angeben.
Die SuS fügen eigene Beispiele an.
- Ausbau: passende / unpassende Beispiele vorlegen u.Ä.

(Quelle: McKeown et al., 2017)

Ausdrücke auswählen

- Lest die (mitgebrachten) Texte durch.
- Markiert alle Ausdrücke, die die SuS nicht oder nur vage kennen oder die sie nur mithilfe des Kontextes erschliessen können.
- Bestimmt den Verstehensgrad des Wortes:
kein Wissen: noch nie gehört
vages Wissen: *heimtückisch* hat eine negative Bedeutung
kontextgebundenes Wissen: nur im Kontext erschliessbar
Wissen vorhanden: nicht rasch genug abrufbar
reichhaltiges Wissen: auch unabhängig von einem Kontext
- Entscheidet, ob der Ausdruck durch den Kontext erschliessbar ist.
- Entscheidet, welche Ausdrücke für die Wortschatzvermittlung infrage kommen.

Was bringt das? Gibt es andere Verfahren?

Was bedeutet das generell für die Arbeit mit Texten? ... für die Arbeit im Team?